
Informationen

Die Wegeplanung im Nationalpark „Harz“ – ein Indikator für die Nationalparkentwicklung

GUNTER KARSTE

1 Einleitung

Wegepläne sind ein wichtiges Instrument der Nationalparkleitung zur Koordinierung vorhandener Nutzungsanforderungen mit den Schutzziele des Nationalparks. Fast jede Nutzung im Nationalpark geht von Wegen aus. Die Wededichte und der Ausbaugrad der Wege bestimmen die Intensität der Zerschneidung des Nationalparkgebietes und damit in erheblichem Maße die Möglichkeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben als Schutzgebiet und für den ungestörten Ablauf dynamischer ökosystemarer Prozesse in der Natur. Andererseits sind Nationalparke aufgerufen, Ihr Gebiet erlebbar zu machen und geeignete Möglichkeiten für die Erholung und Bildung anzubieten.

Im Rahmen der Wegeplanung für das Gebiet des Nationalparks „Harz“ stand die Nationalparkverwaltung angesichts der vielfältigen Nutzungsansprüche, die hier an das Wegenetz gestellt werden, vor der Aufgabe, akzeptable Lösungen für alle beteiligten Seiten zu finden.

Die Fusion des Nationalparks „Harz“ (Niedersachsen) mit dem Nationalpark „Hochharz“ (Sachsen-Anhalt) im Jahre 2006 erfordert die Erarbeitung eines gemeinsamen Wegeplanes. Diese Planung basiert auf den existierenden Wegeplänen und soll bis zum Jahre 2011 abgeschlossen sein. Grundlegend für die derzeit in Arbeit befindliche Wegeplanung ist die in den beiden gleichlautenden Nationalparkgesetzen (Nds. GVBl. Nr. 30/2005 und GVBL. LSA Nr. 68/2005) formulierte Zielstellung, die verschiedenen Nutzungsformen so zu steuern, dass langfristig mindestens 75 % der Gesamtfläche des Nationalparks dem Prozessschutz überlassen bleiben.

Darüber hinaus gelten als weitere Zielstellungen für die Wegeplanung:



Abb. 1: Der Schutz der natürlichen Dynamik ist Hauptanliegen im Nationalpark. Foto: G. Karste.

- Erreichung einer sinnvollen Besucherlenkung;
- Angebot geeigneter Möglichkeiten für die Erholung und Bildung und
- Konkretisierung der Nutzungsmöglichkeiten im Nationalpark.

2 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Erarbeitung des Wegeplanes im Nationalpark Harz

Die Ausstattung der Wegenetze in den beiden ehemaligen Nationalparks war sehr unterschiedlich. So lagen große Teile des Nationalparks „Hochharz“ von 1961 bis 1989 im militärischen Sperrgebiet. In dieser Zeit fanden nur eine sehr eingeschränkte wirtschaftliche Nutzung und vor allem keine touristische Erschließung des Gebietes statt. Dagegen waren Wededichte, Nutzungsintensität und Qualität der Wege in Niedersachsen erheblich weiter entwickelt.

Nach der politischen Wende verfolgte die Nationalparkverwaltung „Hochharz“ in dem nun der Bevölkerung zugänglichen Gebiet den Ausbau eines wanderfreundlichen Wegenetzes. Auch im fu-

sionierten Nationalpark „Harz“ werden aufgrund ihrer besonderen Naturverträglichkeit Prioritäten zu Gunsten des Wanderns und des Ski-Langlaufs gesetzt. Andere touristische Nutzungsformen, wie z. B. Reiten, Klettern, Campen oder Radfahren, müssen hier zurückstehen. Wandern und im Winter Ski-Langlauf tragen nach allgemeinem Konsens insbesondere dazu bei, Nationalpark-Besucher für die Schönheiten und den Schutz des Gebietes zu sensibilisieren, ohne die Belange des Naturschutzes oder das Schutzgebietsmanagements all zu sehr zu beeinträchtigen. Zum Zeitpunkt der Planerstellung existieren im Nationalpark „Harz“ einschließlich der Brockenstraße ca. 760 km Straßen, Waldstraßen, Waldwege und Pfade für unterschiedliche Nutzungen:

Gesamtwegelänge	760 km
Pfade	229 km
Waldwege	237 km
Waldstraßen	294 km

Die Gesamtwegelänge entspricht einer Wegedichte von 30 lfd. m/ha Nationalparkfläche. Dies ist eine relativ hohe Wegedichte die andererseits viele deutsche Nationalparke nach ihrer Wegplanung noch nicht aufweisen können.

3 Inhalt und Verfahren zur Aufstellung des Wegeplanes im Nationalpark Harz

In der Regel sind Wegepläne Bestandteil der Nationalparkpläne, die vom Nationalparkgesetz gefordert werden. Der in Arbeit befindliche Wegeplan für den Nationalpark „Harz“ soll die Entwicklung des Wegenetzes in den kommenden 10 Jahren festschreiben. Nach den Gesetzen des Nationalparks „Harz“ gliedert sich der Wegeplan in zwei Teile:

- Teil 1: gegenwärtiger Zustand (Wegekatgorie) und geplante Entwicklung,
- Teil 2: Konditionen für zulässige „Nutzungsformen“.

Die Wegeplanung bietet die Chance, möglichst große störungsfreie Flächen zwischen den vorhandenen Wegen zu schaffen und andererseits die Akzeptanz und die gute Zusammenarbeit mit der Region zu entwickeln.

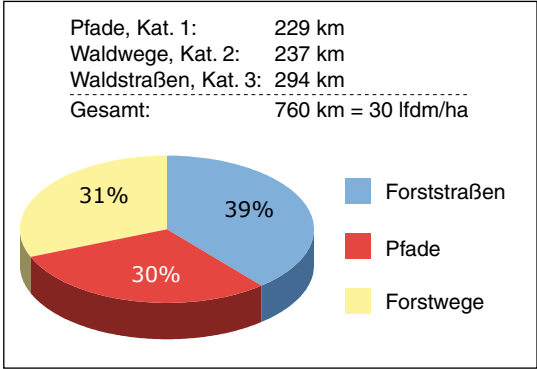


Abb. 3: Wegenetz im Nationalpark „Harz“.

Die Wege im Nationalpark „Harz“ werden in drei Kategorien eingeteilt:

- Kategorie 1:** Pfade, diese sind nicht durchgängig befahrbar, es sind meist Graswege die immerhin bis 3 m breit sein können,
- Kategorie 2:** Waldwege, diese sind 3 bis 7 m breit, PKW befahrbar und nur bedingt LKW befahrbar,
- Kategorie 3:** Waldstraßen, diese sind über 7 m breit und für LKW befahrbar.

Der derzeitige Anteil der einzelnen Wegekategorien am Gesamtwegenetz ist der Abb. 3 zu entnehmen.

Mit der in Arbeit befindlichen Wegeplanung des Nationalparks „Harz“ wird angestrebt die verschiedenen Nutzungsformen so zu steuern, dass diese in einem vertretbaren Rahmen ausgeübt werden können, der Nationalpark andererseits dem Ziel, 75 % seiner Fläche bis zum Jahre 2022 ohne Nutzung zu belassen, wieder ein Stück näher kommt. Diese Zielstellung findet ihren Ausdruck auch in der Zonierung des Gebietes (siehe Abb. 2).

Nach Umsetzung der vorliegenden Planung, soll aus der Sicht der Nationalparkverwaltung die Wegedichte 28 lfd. m /ha betragen. Die geplante Gesamtwegelänge im Nationalpark „Harz“ würde sich somit auf 709 km verkürzen. Insbesondere ist dabei die Reduzierung von Waldstraßen zugunsten von wanderfreundlicheren Waldwegen und Pfaden hervorzuheben.

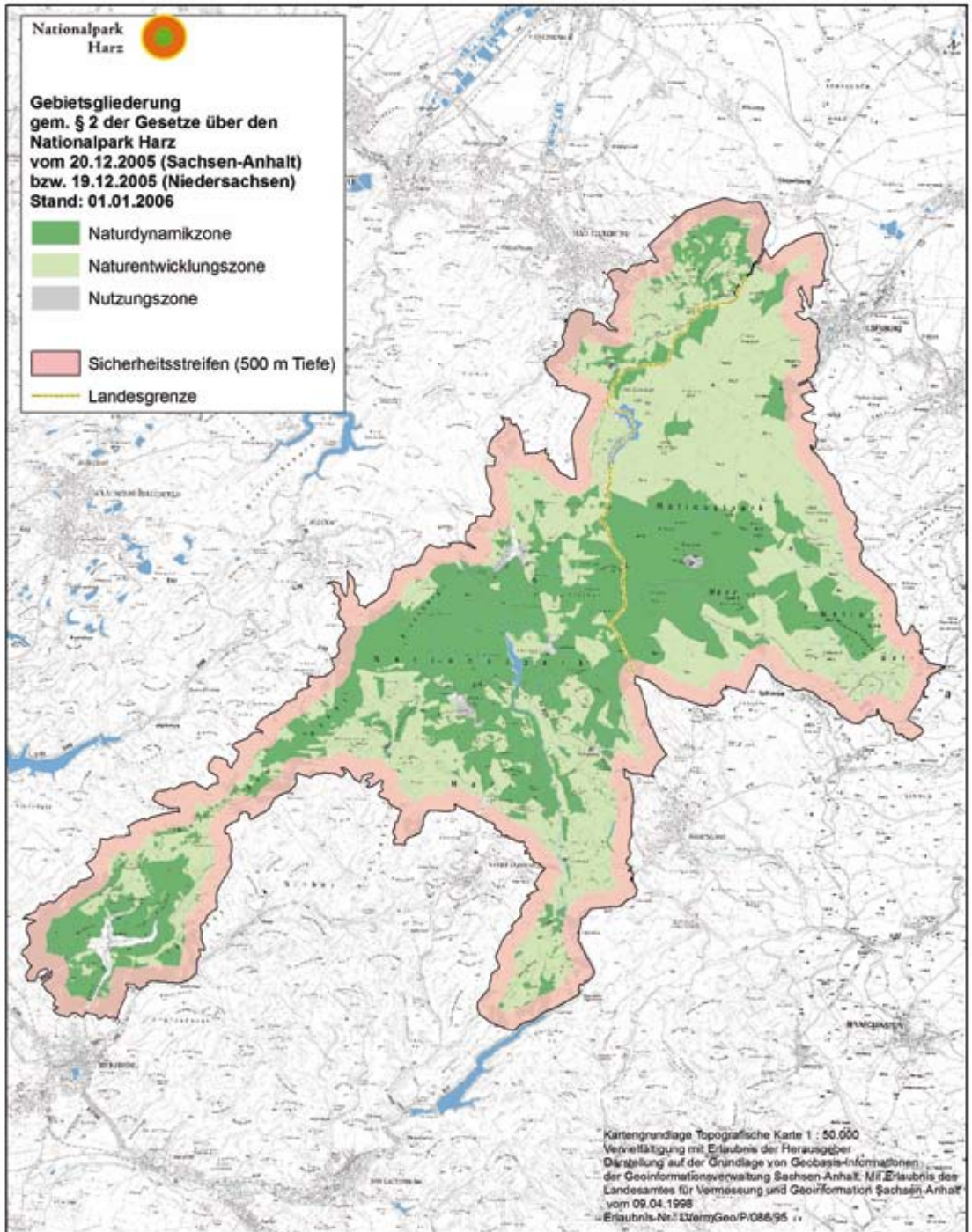


Abb. 2: Zonierung des Nationalparks Harz.

Die geplante Reduzierung der Wegedichte um ca. 50 km und die Umwandlung von forstlich genutzten Wegen in wanderfreundliche Wege verdeutlicht, dass forstliche Initialmaßnahmen zum Abschluss kommen und der Anteil der nicht „genutzten“ Flächen entsprechend größer wird. Bei der Planung werden sowohl Sommer-, als auch Winternutzung berücksichtigt.

Es wird unterschieden zwischen Wegen, die ausschließlich für forstliche Initialmaßnahmen benötigt werden und Wegen, die vorwiegend einer touristischen Beanspruchung unterliegen.

Weiterhin werden in die Wegeplanung auch Einrichtungen für Erholungssuchende, wie z. B. Schutzhütten, Bänke und Sitzgruppen, Wegeschilder, Infotafeln, Müllsammelbehälter, Toilettenanlagen oder in Einzelfällen auch Aussichtspunkte aufgenommen. Einrichtungen des Nationalparks, wie Nationalparkhäuser, Infostellen, Spielplätze, Naturerlebnispfade sind zwar in der Planung enthalten, werden aber nicht in den Karten zum Wegeplan dargestellt.

Der Wegeplan wird in Umsetzung der Paragraphen 12, Abs. 3 und 4 der Nationalparkgesetze mit den dort genannten Städten und Gemeinden, mit den Landkreisen und den anerkannten Naturschutzverbänden sowie unter Beteiligung regionaler Wander- und Sportvereine von der Nationalparkverwaltung erstellt. Im Zeitraum von Juli 2008 bis Januar 2011 werden mit insgesamt 151 Institutionen und betroffenen Privatpersonen weit über das von den Nationalparkgesetzen geforderte Maß hinaus Beteiligungen an der Planung durchgeführt. Erste Stellungnahmen zu den Planungsentwürfen der Nationalparkverwaltung wurden bereits im Herbst 2008 eingeholt und im Frühjahr 2009 in Arbeitsgruppen diskutiert. Erst nach Abschluss der Diskussionen wird von der Nationalparkverwaltung voraussichtlich im April 2010 der Entwurf zum Wegeplan des Nationalparks „Harz“ endgültig fertig gestellt und danach erneut öffentlich diskutiert sowie dem Nationalparkbeirat vorgestellt werden.

Der zukünftige Wegeplan des Nationalparks Harz soll Ausdruck einer umfassenden Kompromissfindung und einer konstruktiven Zusammenarbeit aller Mitwirkenden sein.

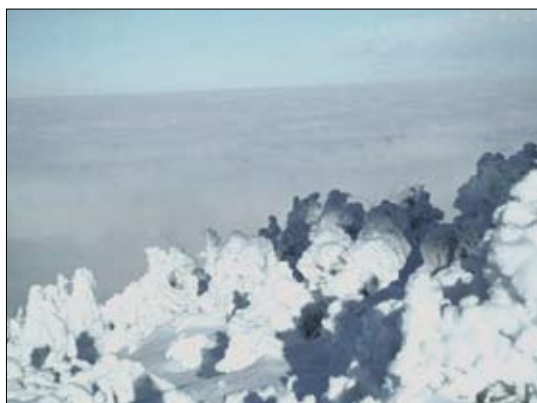


Abb. 4: Kampffichten; Kampfzone der Gehölze. Die sagenumwobene Bergwildnis des Nationalparks „Harz“ ist nur dann real, wenn das Gebiet nicht von einem engmaschigen Wegenetz zerschnitten wird. Foto: G. Karste.

Obwohl nicht alle Nutzungswünsche der Beteiligten erfüllt werden können, hofft die Nationalparkverwaltung auf einen erfolgreichen Verlauf und Abschluss für das öffentliche Anhörungsverfahren zum Wegeplan.

Rechtsquellen

- Gesetz über den Nationalpark „Harz“ (Niedersachsen) (NPG Harz NI). – Hannover. - Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt vom 28. Dezember 2005. - 59. Jahrgang, Nr. 30/2005.
- Gesetz über den Nationalpark „Harz“ (Sachsen-Anhalt). – Magdeburg.
- Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt vom 30. Dezember 2005. - 16. Jahrgang, Nr. 68/2005.

Anschrift des Autors

DR. GUNTER KARSTE
Nationalparkverwaltung Harz
Lindenallee 35
38855 Wernigerode
E-Mail: gunter.karste@npharz.sachsen-anhalt.de